

Werk

Titel: Das englische perfectum und praeteritum in ihrem verhältnis zu einander historisc...

Autor: Caro, G.

Ort: Halle a.S.

Jahr: 1899

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338212566_0021 | log10

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

DAS ENGLISCHE PERFECTUM UND PRAETERITUM IN IHREM VERHÄLTNIS ZU EINANDER HISTORISCH UNTERSUCHT.

Die bedeutungsschattierungen und die anwendungssphären des englischen perfectum's und praeteritum's in ihrem verhältnis zu einander im lebenden sprachgebrauch bieten dem beobachter ein weites feld hoch interessanter erscheinungen. Das vorhandensein zweier tempora der vergangenheit wird hier zum ausdruck logischer nuancen benutzt; und zwar ist (wie wir im weiteren sehen werden) der sprachgebrauch in manchen punkten fest und konsequent, in anderen schwankt er noch, ohne dass diesem schwanken ein wesentlicher bedeutungsunterschied zu grunde läge; in einem punkte (fall 7 unten s. 64) wird sogar das prinzip, welches man im allgemeinen als das leitende anerkennen muss, geradezu verleugnet.

Ich beabsichtige hier, diese tempusverhältnisse historisch darzulegen.

Für das ae. kann ich mich z. t. auf meine eingehende untersuchung Zur Lehre vom ae. Perfectum, Anglia XVIII, s. 389 beziehen, teilweise hatte ich jedoch damals gesammeltes material hier anders zu verwerten. War es dort hauptsächlich darauf angekommen, äussere kriterien für die anwendung des einen wie des andern tempus zu suchen, beziehungsweise das fehlen solcher kriterien zum ersten male wirklich zu erweisen, — so werden hier die inneren beziehungen der beiden tempora vom standpunkte des modernen gebrauchs beleuchtet werden.

Für das klassische me. stützt sich meine darstellung auf Ad. Gräfs vorzügliche untersuchung Das Perfectum bei Chaucer.

Kieler dissertation 1888. — Um ein vollständiges bild zu bieten und schon weil meine darstellung von der Gräfs grundverschieden ist, werde ich mich nicht überall mit blossem verweise auf ihn begnügen, sondern öfters einige seiner belege im wortlaut anführen.

Das Spät-me. und Früh-ne. unterziehe ich zum zwecke meiner darstellung einer selbständigen eingehenderen untersuchung, für die ich überreichen stoff in den sammelwerken von Skeat, *Specimens of English Literature*, Clarendon Press 1892 und Ewald Flügel, *Neuengl. Lesebuch*, band I. Halle 1895 fand.

Der moderne sprachgebrauch¹ endlich hat noch keine irgend hinreichende darstellung gefunden²; am meisten material bietet noch Brinkmann, *Syntax des Franz. u. Engl.*, Braunschweig 1885, 2 bde.; — eine vorzügliche analyse des sprachgefühls giebt Sweet, *New Engl. Grammar* § 275.

Die rätselhaften launen des modernen gebrauchs haben mich von jeher angezogen und sind für mich der anlass gewesen, ihn in die früheren sprachperioden genauer zurückzuverfolgen. Jetzt habe ich auch, auf grund der früheren darstellungen von Koch, Mätzner, Im. Schmidt, Brinkmann, Lindley Murray und anderer, sowie auf grund mannigfacher eigener beobachtungen und erwägungen, ferner auf grund von angaben seitens personen englischer nationalität, denen bestimmte fälle zur entscheidung vorgelegt wurden,³ — die wirrnisse des modernen gebrauchs noch einmal sorgfältig und, wie ich hoffe, unbefangen untersucht. Ich glaube, dass es mir gelungen ist, eine reihe neuer Gesichtspunkte sowohl für die betrachtung wie für die erklärungs zu gewinnen. Zudem eröffnete sich im

¹ Ich verstehe darunter die gebildete lebende umgangssprache und die sprache der gewöhnlichen prosa.

² Am eingange meiner obengenannten untersuchung *Anglia* XVIII, 389 spendete ich besonders Gouin-Kron, *Neuere Spr.* III, p. 72 ff. ein allzu allgemeines lob. Gouin's betrachtungsweise ist allerdings geradezu verblüffend originell und geistreich, — — aber, nachdem ich mich jetzt noch einmal und eingehender als je mit dem heutigen gebrauch beschäftigt habe, muss ich sagen: es ist gar nicht möglich, denselben klipp und klar nach allgemeinen Gesichtspunkten abzugrenzen und zu bestimmen.

³ Unter anderen hatten Sweet und Skeat die lebenswürdigkeit, auskunft zu erteilen; für nachforschung in englischen kreisen bin ich herrn dr. Karl Bauermeister verpflichtet.

laufe der arbeit die aussicht, dass genauere einzeluntersuchung an einigen punkten die anscheinende willkür der logisch möglichen anschauung auf ein vielleicht weit geringeres mass im modernen sprachgebrauch würde zurückführen können.

Was die disposition der vorliegenden arbeit betrifft, so wird zuerst das ziel klar gelegt: die modernen verhältnisse; dann folgt die historische betrachtung derselben im Ae., Me. und Früh-ne. Zum schluss werden noch drei besondere funktionen des Perfectum's, die an sich leicht verständlich sind, ebenfalls historisch betrachtet werden.¹

Teil I.

Die verhältnisse in der lebenden sprache.

Nur zwei punkten ist allgemeine, objektive gültigkeit zuzuerkennen.

1. Der erste punkt ist negativ: das heutige gebildete Englisch braucht das Perfectum nie, wo es sich um einen bestimmt gedachten, abgeschlossenen zeitraum der vergangenheit handelt. Kein gebildeter sagt etwa: *I * [have seen] him yesterday.*

2. Der zweite punkt ist positiv: woimmer der redende eine aussage der vergangenheit zuweisen, gleichzeitig aber ausdrücklich und unzweideutig zu verstehen geben will, dass die aussage ihre geltung noch nicht verloren habe, steht im heutigen gebildeten Englisch nur das Perfectum: *I have been ill all the week. — I have not been in London for three years. — Since what time have you been here?*²

Wie feste wurzeln diese funktion heut im sprachgefühl der gebildeten geschlagen hat, kann man daraus ersehen, dass aus einem satze wie "*Berlin has changed very much since I have lived there*" mit logischer notwendigkeit heut gefolgert wird: Berlin sei der derzeitige wohnsitz des sprechenden; während aus "*since I lived there*" für logisch scharf denkende

¹ Soweit titel von werken und ausgaben in dieser abhandlung nicht vollständig angeführt sind, sind dieselben eingangs meiner untersuchung zur lehre vom ae. perfectum, Anglia XVIII, s. 389—91, zu ersehen.

² Die formulierung für den negierten fall ergibt sich leicht; für den interrogativen wäre zu sagen: woimmer der fragende den inhalt der frage der vergangenheit zuweisen will, gleichzeitig aber usw. . . ., dass der inhalt der frage usw.

sich ebenso notwendig die folgerung ergibt: der derzeitige wohnsitz des sprechenden sei nicht mehr Berlin. — Je nach der intelligenz und logischen schärfe der betreffenden werden diese schlüsse mit sehr grosser oder mit geringerer schnelligkeit und bestimmtheit gezogen; zwischen Sweet's lakonischer und emphatischer auskunft "implies necessarily" und den unsicheren antworten mancher englischen studierenden liegen mehrere grade der sicherheit.

Ein solcher schluss konnte im ae. und me. sicher noch nicht, im früh-ne. vielleicht doch schon gezogen werden. Dass er heute im allgemeinen sicher und schnell gezogen wird, ist zur hauptsache, wie diese darstellung wohl überzeugend darthun wird, folge einer konsequenten natürlichen entwicklung mindestens der gebildeten sprache seit me. zeit, den die schulgrammatik höchstens, so gut sie ihn verstand, sanktioniert hat.

Dies also waren die beiden punkte, denen man allein allgemeine objektive gültigkeit zusprechen darf. Es folgen nun vier kategorien, die nach dem stande unserer jetzigen kenntnis noch keinerlei durchgehende scheidung des gebrauchs erkennen lassen. Vielleicht ist der gebrauch hier zumeist nur nach subjektiven momenten oder gar nicht bestimmbar; doch weisen fälle, in denen der sprachgebrauch subjektive willkür nicht zulässt, auf die möglichkeit hin, durch eingehende spezialforschung vielleicht grössere oder kleinere gruppen von objektiv gültiger norm zu gewinnen.

Die nächsten beiden kategorien nun, 3. und 4., folgen unmittelbar aus der oben gegebenen formulierung für punkt 2. Diese formulierung (woimmer der redende eine aussage der vergangenheit zuweisen, gleichzeitig aber ausdrücklich und unzweideutig zu verstehen geben wolle, dass diese aussage ihre geltung noch nicht verloren habe), beruhte auf der voraussetzung: die von einem bestimmten oder unbestimmten terminus a quo der vergangenheit in die gegenwart und nächste oder fernere zukunft hineinreichende gültigkeit der aussage kommt dem sprechenden so lebhaft zum bewusstsein, dass er gar nicht umhin kann, diese zeitliche doppelbeziehung (vergangenheit + gegenwart) auch sprachlich anzudeuten. Es sind die fälle, wo der thatsächliche inhalt der aussage, der thatbestand, so zwingend auf die phantasie und vorstellung und durch sie hindurch auch auf die sprache wirkt, so zahl-

reich und unverkennbar, dass wir sie als eine eigene hauptgruppe, nämlich eben jene gruppe 2. zusammenfassen können; im Deutschen können wir in diesem falle wohl immer das Praesens mit „schon“ gebrauchen; bei negation auch mit „noch“.

Fall 3. ergibt sich nun dann, wenn der thatbestand nicht so zwingend, nicht so verbindlich auf die vorstellung und ihren sprachlichen ausdruck wirkt. Die gültigkeit der aussage für die gegenwart und zukunft kann hier wohl dem sprechenden zum bewusstsein kommen, braucht es aber nicht; im ersten fall tritt das Perfectum, im zweiten fall das Praeteritum ein; in der regel oder mindestens sehr oft werden hier beide anschanungen, und dementsprechend, beide tempora gleich möglich und berechtigt sein. Auch scheint in vielen fällen, besonders in relativ-, temporal- und conditionalsätzen dieser bedeutungsunterschied nicht stattzufinden, insofern als heute, wie unter 7. unten ausgeführt wird, das Perfectum als ausdruck unbestimmter vergangenheit sehr beliebt ist.

Es stehen hier sehr oft allgemeine zeitangaben beim verbum, wie *always, often, sometimes, seldom, ever, never*; bei den beiden letzteren soll nach den angaben der grammatiker vorzugsweise das Praeteritum stehen (J. Schmidt § 318, anm. 3, Brinkmann II, s. 724).

Ich will, was ich oben meinte, an folgenden zwei beispielen zu zeigen suchen, die den gedanken an die gültigkeit für die gegenwart sehr nahe legen.

Dickens, Pict. fr. It., Rome; bei Mätzner II, s. 77, sagt: *I have been infinitely more affected in many English cathedrals when the organ has been playing, and in many English country churches when the congregation have been singing.* — Angenommen, durch irgend einen puritanischen beschluss wäre zur zeit, als Dickens diese zeilen schrieb, orgelspiel und gesang in allen englischen kirchen abgeschafft gewesen, und Dickens hätte das gewusst, so hätte er zweifellos statt "*has been playing*" und "*have been singing*" die betreffenden Praeterita geschrieben; d. h. um das Perfectum zu brauchen, musste der thatbestand der aussage (orgelspiel und gesang in englischen kirchen) noch gültig sein. — Im ersten Perfect "*I have been . . affected*" könnte man vielleicht geneigt sein, nur den ausdruck für ein wiederholtes geschehen in unbe-

stimmter vergangenheit zu sehen, doch möge man bedenken, dass einer, der nicht mehr durch gehörsnerven affiziert werden könnte, ein taubgewordener, wohl vorziehen würde zu sagen: "*I often used to be affected when . . .*", wenn er das wiederholte geschehen betonen wollte.

In Robert Elsmere II 215, Tauchn., lässt die verfasserin, Mrs. Humphry Ward, den helden zu dem fanatischen pfarrer Newcome sprechen:

Have you ever known what it is to be troubled in mind?

Ich meine, das Perfectum steht hier sehr angemessen; "*Did you ever know . . .?*" würde heissen: „Wussten Sie früher einmal, was zweifelsplagen sind?“ — würde also involvieren, dass Newcome freilich, nach Elsmere's annahme, diesen qualvollen zustand längst nicht mehr kenne; eine annahme, die ziemlich absurd wäre, weil einem die erinnerung solch seelischer leiden meist sehr lebhaft zu bleiben pflegt.

Man möge mir verzeihen, wenn ich hier spitzfindig erscheine; aber es ist das gar nicht zu vermeiden, wenn man der sache auf den grund zu gehen sucht; die grenzen, die für die anwendungssphären beider tempora zweifellos an vielen punkten bestehen, sind oft ausserordentlich schwer zu bestimmen.

Wir wenden uns nun dem andern ebenfalls aus der formulierung für 2. sich ergebenden fälle zu; der gesamtzählung nach: No. 4.

4. Diesen fall haben wir vor uns, wenn der inhalt einer aussage gerade erst in einem noch als gegenwart empfundenen zeitraum (*just, now, just now, this minute, to-day, this week, month, year* u. a.) seine geltung verloren hat.

Auch hier kann der thatbestand ein derartiger sein, dass dem sprechenden das aufhören der geltung als gegenwärtiges im vordergrunde des bewusstseins steht und neben sich den gedanken, dass die sache selbst abgethan, erledigt, vergangen ist, gar nicht aufkommen lässt.

So wird etwa jemand, der soeben die letzte hand an seine toilette gelegt hat, nur mit dem Perfectum sagen können: "*I have been dressing all the while up to this very minute.*"

Ebenso wird nur das Perfectum möglich sein in dem satze: "*I have been continually employed in pondering about it till to-day when your information gave me a clue.*"

Doch bilden die fälle dieser art nicht eine so fest geschlossene, unverkennbare gattung wie die, welche wir unter 2. als besondere kategorie zusammenfassen konnten; vielmehr sind wohl gewöhnlich beide gedanken („das aufhören geschieht in der gegenwart“ und „die sache ist abgethan, vergangen“) gleich möglich und naheliegend, in welchem falle Perfectum und Praeteritum willkürlich mit der angedeuteten, leichten schattierung der bedeutung angewendet werden können.

Die fälle 5. und 6., zu denen wir jetzt kommen, sind zwar bekannter als die beiden vorhergehenden und von jeher von den grammatikern aufgestellt worden, doch werden sie wohl überall viel zu allgemein und unbestimmt gefasst; überall ziemlich gleichlautend heisst es etwa:

5. das Perfectum bezeichne die — sei es in einen kleineren (*just now, this moment, instant, second, minute*), sei es in einen grösseren (*to-day, this morning, week, month, year, session* u. a.) noch als gegenwart empfundenen zeitraum fallende handlung: *He has just left the room. — I have been there this morning. — I have seen him this week.*

6. das Perfectum bezeichne das noch gegenwärtige fortbestehen der wirkung oder des ergebnisses einer, gleichviel wann vollendeten, vergangenen handlung. — In extremster, wohl von Lindley Murray, *English Grammar*, 1853 Newark, N. J., p. 74 stammender formulierung heisst es: man sage „*Cicero has written orations*“ — weil die reden erhalten seien, — müsse (!) aber sagen „*Cicero wrote poems*“ — weil die gedichte verloren seien.

Beides sind richtige beobachtungen, doch sind sie zu allgemein ausgesprochen; in beiden fällen nämlich ist auch das Praeteritum durchaus möglich und üblich, und das mit gutem grunde; denn:

im falle 5. kann eben das bewusstsein der vergangenheit der handlung leicht lebhafter sein als das gefühl für die gegenwart des noch nicht abgelaufenen zeitraums; so heisst es z. b. Robert Elsmere, Tauchn. I, 151:

The following morning about noon, Rose closed the school-door behind her with a sigh of relief, and tripped up the road to Burwood. — “How abominably they sang this morning; das Praeteritum, obwohl der “morning” noch nicht abgelaufen ist, und obwohl sie eben erst die

verhasste gesangstunde geschlossen hat; andere belege siehe bei Brinkmann II s. 730.

Es kann sogar das Perfectum hier geradezu unnützlich sein; so in der frage "*Did we begin it* (irgend eine arbeit oder lektüre) *this week?*" — trotz des noch nicht abgelaufenen zeitraums (*this week*) und auch selbst wenn die arbeit oder lektüre noch nicht beendet ist, würde das Perfectum hier sprachlichen anstoss erregen.¹ — Dies erklärt sich vielleicht dadurch, dass der begriff des anfangens momentan ist und immer an einen bestimmten zeitpunkt (der hier der vergangenheit angehört) gebunden sein muss.

Ganz ähnlich kann auch im falle 6. die vorstellung der blossen handlung und ihrer vergangenheit infolge irgend welcher nebenumstände so lebhaft werden, dass der gedanke an das gegenwärtige fortbestehen der wirkung oder des ergebnisses davor ganz zurücktritt.

Ein vorzügliches beispiel dafür bietet in Robert Elsmere I 15 ein zwiegespräch zweier schwestern über die abwesenheit der dritten —

Rose: *But where can Catherine be? She went out directly after lunch.*

Agnes: *She has gone out to see that youth who hurt his back at the Tysons,, and she went out with a basket that looked like beef-tea.*

Je nachdem das fortgehen oder das fortsein die vorstellung der sprechenden lebhafter erfüllt, haben wir hier, ohne dass der thatbestand sich ändert (die schwester Katharine ist noch immer fort), das Praeteritum beziehungsweise das Perfectum.

Auch in dieser kategorie 6. jedoch giebt es ganz wie in 5. fälle, wo der sprachgebrauch willkür nicht zulässt.

Der sprachgebrauch erlaubt nur "*Have you read 'Robert Elsmere'?*" — denn das fortbestehen der wirkung (das kennen des buches) ist hier untrennbar von der blossen handlung (lesen) und dem fragenden wichtiger als diese; nur wenn wirklich nach der mechanischen lesethätigkeit gefragt werden sollte, könnte hier das Praeteritum stehen: *Did you read it?* — (*or did you hear it read? or did you see it*

¹ Nach mitteilung von prof. W. Skeat.

acted?) — *Did you read it in the original or in a translation?*

Vielleicht könnte in diesen kategorien 5. und 6. eine genaue einzelforschung viele ähnlich sich der willkür entziehenden fälle entdecken und zu gruppen mit gemeinsamen leitenden Gesichtspunkten ordnen.

Wir kommen endlich zu dem letzten fälle, der von allen anderen grundverschieden ist:

7. Das Perfectum bezeichnet auch schlechthin die vergangene handlung, ohne dass sich ungezwungen eine beziehung auf die gegenwart ergibt, es ist jedoch dann aber nie die handlung ausdrücklich einem bestimmt abgegrenzten zeitraum zugewiesen; so heisst es Robert Elsmere I 15: "*he has been to the Holy Land*", — „wann“, ist nicht weiter bestimmt; und so immer: "*I have been in England*". — "*Have you been in London?*" Es steht in solchen, zeitlich nicht fest begrenzten aussagen und fragen sogar mit vorliebe das Perfectum; allerdings darf, wie es scheint, die handlung keine allzu entlegene, ohne allen zusammenhang mit der jetztzeit, der zeit, in der wir leben, sein; wenigstens bezeichnete mir Skeat das Perfectum in dem satze "*Chaucer *[has been] in Italy*" als unüblich. — Vielleicht kann auch hier noch nähere untersuchung bestimmteres ermitteln.

Dies sind die modernen verhältnisse, wie sie sich mir bei aufmerksamer prüfung zu ergeben scheinen; wenden wir uns jetzt ihrer historischen betrachtung zu.

Teil II.

Historische betrachtung der eben dargelegten sieben modernen fälle.

Altenglisch.

Mittelenglisch.

Früh-Neuenglisch.

Zur besseren orientierung wird jedem der sieben fälle die oben gegebene formulierung für die lebende sprache besonders vorausgeschickt.

Die für das Ae. benutzten ausgaben sind in meiner abhandlung Anglia XVIII, s. 390—91 vollständig angeführt; auch sind dort die belege überall (vgl. die daselbst beigefügten

tabellen) vollzählig angeführt worden. — Was die in der vorliegenden arbeit gegebene untersuchung für das Spät-me. und Früh-ne. betrifft, so sind dafür die texte in den schon oben s. 57 genannten sammelwerken von Skeat und Flügel durchgesehen worden (letzteres werk bis s. 171, da das material überaus genügte und zu dem aus Skeat gewonnenen material nichts neues mehr hinzubachte). Soweit es von wichtigkeit war, d. h. wo seltenes auftreten des einen oder des anderen tempus festgestellt wurde, habe ich sämtliche von mir bemerkten fälle angeführt; also fall I für das Perfectum, fall II für das Praeteritum, fall V für das Praeteritum, fall VI ebenfalls für dieses tempus. Fall IV fanden sich für das Praeteritum überhaupt keine belege. In den fällen III und VII kommen beide tempora ganz gewöhnlich vor, ebenso sind in teil III die fälle A, B und C durchaus häufig und gewöhnlich; bei allen diesen wurde daher auch nur eine genügend erscheinende anzahl von belegen angeführt; ebenso natürlich unter den erst genannten fällen für dasjenige tempus, welches als das gewöhnliche und gebräuchlichere festgestellt wurde.

Gräf in seiner hier von mir benutzten dissertation Das Perfectum bei Chaucer, Kiel 1888, ist für diesen dichter erschöpfend.

Fall I.

Das heutige gebildete Englisch gebraucht das Perfectum nie, wo es sich um einen bestimmt gedachten, abgeschlossenen zeitraum der vergangenheit handelt. — *I * [have seen] him yesterday.*

Ae.

Auch im Ae. ist der gebrauch des Perfect's in diesem falle überaus selten, wie ich Anglia XVIII 410 dargethan habe; von den vier überhaupt begegnenden belegen, siehe dieselben a. a. o., mussten zwei als zweifelhaft bezeichnet werden.

Me.

Im Me. scheint dieser gebrauch etwas zugenommen zu haben; vgl. Gräf § 3, s. 23; doch sind nicht alle seine belege unzweideutig so aufzufassen.

Als sicher können gelten: *This world is not so strong, it is no nay, As it hath ben in olde tymes yore.* T. Clerk VI, 201. — *that thynges alle and some, That whilom ben bifalle and over-come.* Troilus IV, 1040.

Hastow nought lyved many a yere biforne Withouten hire? Troilus IV 1065. — (Cressida hat Troilus bereits wieder verlassen, das *biforne* bezieht sich auf die zeit vor dem besitz).

Früh-Ne.

Es finden sich noch solche fälle, doch scheint der gebrauch jedenfalls nicht sehr häufig gewesen zu sein.

... *bi calling in-to mynde what he hap bifore þilk day red or herd red in þe book, or herd prechid, or seen peinted* ... Pecoock, Sk. 54, 46; — doch gleich darauf ... *calle into mynde, ..., what he bifore knewe & Pougte*. 54, 51.

Derselbe wechsel in: *'alle these ben ladyes for whome I haue foughten whanne I was man lyuyng, and alle these are tho, that I dyd batail for in ryghteous quarel'*, Malory Sk. 78, 40; gleich darauf noch einmal *'by cause I dyd bataille for hem.'* —

Quhois hairt sum tyme hes glaid and blisfull bene, Dunbar, Sk. 109, 4.

Fälle wie *as ye haue herde tofore* und ähnliche, gleich: „in der gegenwärtigen erzählung“ oder dergleichen — werden richtiger unter fall V (in einen noch als gegenwart empfundenen zeitraum fallende handlung) behandelt.

Noch bei Shakespeare, vgl. Abbot, Shakespearian Grammar § 347, worauf Gräf hinweist, findet sich ein fall: *I have drunk poison whiles he uttered it*. M. Ado V, 1, 253. — Abbot erklärt das unhistorisch und darum falsch: durch ein zu ergänzendes Praeteritum *“and drank¹ poison all the while”*; schon Gräf hebt die verkehrtheit dieser erklärung mit recht hervor.

Für das 17. jahrhundert also ist wohl das völlige aussterben dieses gebrauchs in der gebildeten sprache anzusetzen; die annahme ist möglich, dass ihn die vulgärsprachen länger (vielleicht bis heute?) bewahrten.

Fall II.

Wo immer der redende eine aussage der vergangenheit zuweisen, gleichzeitig aber ausdrücklich und unzweideutig zu verstehen geben will, dass die aussage ihre geltung

¹ Abbot schreibt unter berufung auf Shakespeare's usus mit *u*: *drunk*.

noch nicht verloren habe, steht im heutigen gebildeten Englisch nur das Perfectum: *I have been ill all the week.* — „Ich bin schon die ganze woche krank.“ —

Ae.

Im Ae. wird in diesem sinne sowohl das Praeteritum wie das Perfectum gebraucht.

Praeteritum.

Sóð ic éow secge, ne gemette ic swá micelne zeléafan on Israhela ðeode. Ælfr. Hom. I, 26.

ne mazon wé nú gén þæt þafian, þæt wé forlétten þá wisan þé wé longre tide mid ealle Onzolphéode héoldon. Beda 60, 4, ib. 136, 19.

Of þære tide þæs þé ic mæsse-préostháde onfenz oð nigon 7 fiftig wintra mínre ylðo ic þás béc for mínre niðþearfe 7 mínra fréonda . . . wrát 7 sette.

Beda 482, 9—10.

(im schlusswort, also: „bis jetzt“ habe ich daran geschrieben, schreibe ich daran.)

Perfectum.

ne wiþsacan næfre, þæt wé habban clænlice godes lof mid ús gehalden oð ðis.

Ælfric, Lives XXIII, 461.

heals-béaga mæst, þára þé ic on foldan gefrægen hæbbe.

Beow. 1196.

and hé mæst gepáh, þára þe ic ofer foldan þefrægen hæbbe.

Widsip 17.

Weitere beispiele für beide tempora siehe meine untersuchung Anglia XVIII, 411.

Im me. belegt Gräf auch das Praesens in diesem sinne, s. unten; ich habe dasselbe ae. so weder bemerkt noch nachgewiesen gefunden.

Me.

Im Me. haben wir hierfür drei tempora: Praesens, Praeteritum und Perfectum; vgl. Gräf a. a. o. s. 39 ff. und desselben untersuchung Anglia XII, 537, über die praesentischen tempora bei Chaucer. Aus Gräfs untersuchung geht jedoch hervor, dass bei Chaucer das Perfectum schon das gewöhnliche ist.

Praesens.

Thow woste thi-self whom that I love, pardé, . . . , gon si-then longe while.

Troilus I, 717.

Praeteritum.

What I have suffred, sith I was a wyf = seitdem ich Ehefrau bin.

T. Shipmann 146.

Perfectum.

as be that hath ben langwysshynge Thisse twenty winter.

Parl. of Foules 472.

Praesens.	Praeteritum.	Perfectum.
<i>And ek I knowe, of long tyme agon,, ib. II, 722. How ye han ferde and don, while ye ben there. ib. V, 1358.</i>	<i>'Madame', quod, he, it is so long agoon That I you knewe so charitable and trewe. Prol. Goode Wymmen 443. Weitere belege a. a. o. s. 43.</i>	<i>.... These seven yere I have your ser- vant bee. Adriane 234. my chest That in my chamber longe tyme hath i-be. T. Pardoner 172. Weitere belege s. Gräf s. 40—42.</i>

Früh-Ne.

Im Früh.-ne. ist das Perfectum hier durchaus das gewöhnliche, das Praeteritum scheint selten, das Praesens habe ich so nicht bemerkt, doch ist es zweifellos, dass es in diesem zeitraum noch so gebraucht würde, da noch Shakespeare es so kennt, s. Abbot § 346; auch das Praeteritum begegnet bei Shakespeare noch, Abbot § 347.

Praeteritum.	Perfectum.
<i>syben Crist died Oure ordir was euellles. Piers Pl. Crede, Sk. 4, 242. He dyned nougt with Domynike sipe Crist deide! ib. Sk. 5, 353. Long was I lady Lucke your ser- uing man. Th. More, Fl. 42, 25 (sagt ein spieler).</i>	<i>god of his grete goodnes hath preserved you hyderto. Malory, Sk. 81, 56. 'Alas! . . . , helpe me hens, for I drede me I haue taryed ouer longe.' Malory, Sk. 84, 63—64. and (I) haue contynued by the space of . XXX . yere for the most parte in the contres of Bra- band, flandres, holand, and zeland; Caxton, Fl. 2, 11. Here haue I dwellyd w^t more & lasse ffrom hallow-tyde till can- dylmas; Weihnachtsl. Fl. 126, 1. the wrong Wherof I plain, and haue done many a day; Th. Wiat, Sk. 235 (I), 2. The blinde maister whom I haue serued so long; ib. 5. There hath grown no grasse on my heele since I wente hence; Roister Doister, Sk. 268, 147. And also it hath nat bene of longe tyme moche vsed I meane swymmynge. Elyot, Sk. 196, 56.</i>

Praeteritum.

Perfectum.

.... *the sayinge is, that since
priests haue bene minters, money
hath bene wourse then it was be-
fore.* Latimer, Sk. 243, 199.

Fall III.

Eine aussage soll der vergangenheit zugewiesen werden; — objektiv betrachtet, ist die aussage in der gegenwart des redenden noch gültig; doch ist der thatbestand nicht so zwingend, dass dem redenden diese noch andauernde gültigkeit, unter allen umständen, wie beim vorigen fall II, zum bewusstsein kommen muss; sie kann ihm zum bewusstsein kommen, braucht es aber nicht; je nachdem, — steht heute entweder Perfectum oder Praeteritum; gewöhnlich sind beide anschauungen, und dementsprechend beide tempora gleich möglich und berechtigt. Oft stehen hier allgemeine zeitan- gaben beim verbum wie *always, often, sometimes, seldom, ever, never.*

Ae.

Beide tempora stehen hier rein willkürlich; es ist keine spur einer verschiedenheit der bedeutung zu erkennen.

Praeteritum.

Perfectum.

<i>swá swá wé éow oft sædon.</i>	<i>ac þæt hálige godspell hæfð ofer-</i>
Ælfr. Hom. II, 562.	<i>swiðoð swylcra gedwolena andgít</i>
<i>Ȝebledsod þú eart, drihten ælmihtig,</i>	<i>for oft.</i> Ælfr. Lives I, 8.
<i>þé mé on þysse dēnunȝe ȝefultumadest and ȝefrefrodest.</i>	<i>Wé habbað éow oft ȝesæd éow- werne ȝelēafan.</i> ib. I, 82.
Reg. S. Ben. 60, 2.	<i>Be dȝysum dīnȝe ȝé habbað oft</i>
<i>Ful oft ic for læssan léan teoh- ho de hordweorþunȝe hnáhran rince;</i>	<i>ȝehȝred.</i> Ælfr. Hom. I, 96 u. 98.
Beow. 951.	<i>Wé habbað oft ȝesæd, and gít secȝað, þæt . . . ;</i> ib. I, 216.
	<i>Sorh is mé tó secȝanne hwæt mé Ȝrendel hafað hȝndo on Heorote mid his hetepancum færnīda ȝefremed!</i> Beow. 474.

Weitere beispiele s. Anglia XVIII, p. 410 unter *siððan*, und 411, *æfre* und *oft*.

Me.

Für das Me. bietet Gräf § 3, no. 4, 1; (s. 25—26) beispiele für beide tempora. — Da, wie Gräf in diesem ganzen para-

graphen zeigt, das sprachgefühl für die beiden tempora noch lange nicht die festigkeit und stärke wie heute erlangt hat, so möchte ich auch in diesen belegen rein willkürliche (beziehungs- u. durch das versmass veranlasste) anwendung erblicken. Gräfs annahme: dass Praeteritum verleihe hier der aussage oder versicherung einen möglichst objektiven charakter und stelle dieselbe so als um so glaubwürdiger dar, — ist bei diesem mangel eines konsequenten gebrauchs von vorne herein schon wenig wahrscheinlich; übrigens nötigt auch keines seiner beispiele zu dieser auffassung.

Praeteritum.

*As strong as ever he was, he is
right now.* T. Lawe 733.

*My teeme is alway oon and ever
was.* Pr. Pardoner 47.

*This welle of mercy, Cristes moder
swete I loved alway as after my
connyng.* T. Prioress 204.

Perfectum.

*yif thou maist shewe me that ever
mortal man hath receyued any
of these thinges*

Boethius 840.

*al that ever he hath drawen of
the noble good celestial he lesith it.*
ib. 3075.

*For evere on love han wrechis
hadde envye;* Troilus V, 756.

Früh-Ne.

In fall II, wo der thatbestand dem bewusstsein des redenden die gültigkeit der aussage für die gegenwart aufzwingt, hatten wir (s. 68—69) frühne. das Praeteritum selten angetroffen und für diese zeit das Perfectum schon als das gewöhnliche tempus für die zusammenfassung von vergangenheit und gegenwart feststellen können. — Dementsprechend finden wir auch hier in fall III (die gültigkeit der aussage für die gegenwart kann dem redenden zum bewusstsein kommen, braucht es aber nicht) ganz nach moderner weise, das Perfectum die beziehung, das Praeteritum die nicht-beziehung auf die gegenwart zum ausdruck bringend. — Dass das Perfectum wirklich diese funktion hat (die gültigkeit der aussage für die gegenwart anzuzeigen), wird dadurch wohl unzweifelhaft bestätigt, dass in den folgenden belegen dieser gedanke (die aussage gilt noch) öfters ausdrücklich vermittelt des Praesens oder futur's hinzugefügt ist, während ich dies beim Praeteritum nicht beobachtet habe.

Praeteritum.

*For though I neuere were of hie
degree, Ne hade moche goode, ne
grede richesse, Yit hath the vice of
prodigalitee Smerted me;*

Occleve, Sk. 21, 624.

*And so did I neuer yit in my
live.*

id., Sk. 21, 626.

*the manfullyste man that euer
I conqueryd In filde fightyng.*

Chevy Chase, Sk. 71, 71.

*for a better man was nat
In all the north contre.*

Chevy Chase, Sk. 72, 82.

*And neuer was there seen a
more doolfuller bataylle in no crysten
londe.*

Malory, Sk. 80, 25.

*... nor more of the veray certente
of his deth herde I never reddde;*

id., Sk. 86, 29.

.... it nevir come in my mynd;

Dunbar, Sk. 116, 19.

*the laye people, that never con-
sented vnto the makynge of them.*

Tyndale, Sk. 170, 121.

*... the best or one of the best
that euer wrot upon the scripture:*

Tyndale, Sk. 173, 214.

*... and with alleginge vnto them
textes, and of all maner doc-
tours which they yet never sawe.*

Tyndale, Sk. 176, 315.

*Nor I neuer yet heard any rea-
son layd, why ...;*

Th. More, Sk. 182 (C), 1.

*that law, Quhilk never was
fundit be resoun.*

Lyndesay, Sk. 254, 4736.

*... all Reasonabyll Creature That
euer wes formit be Nature;*

ib., Sk. 259, 5591.

*the veriest dolt that euer was
borne, Roister Doister, Sk. 263, 26.*

Perfectum.

*as y dare putte bis into iugement
of whom euer hath seen þe pilgri-
mage ...*

Pecock, Sk. 55, 88.

*þilk multitude of bokis schulden
not haue contynued so myche & so
weel into þis day þe mynde of þilk
bischopis benefeting, as þe seid so-
lempne geerly goyng hath do &
shal do in ech geer to come;*

Pecock 56, 119.

*But fewe haue ben to fore thys
time, and fewe ben yet but yf they
ben attaynte therwyth.*

Caxton, Sk. 90, 34.

*Thow that hes long done Venus
lawis teiche; Dunbar, Sk. 116, 13.
(der du schon so lange lehrst)*

*'a!' ... I haue long desyred
to fyght with the frenchmen;*

Lord Berners; Sk. 156, 22.

*seldome hath it been seen that
any secte of heretikes hath begonne
of suche vnlearned folk;*

Th. More, Sk. 184, 61 ff.; mehrfach
der gleiche fall:

*but there hath alway comonly
these sectes sprongen of the pryde
of such folke;*

ib. 184, 63.

*But the head hath euer comonly
been cyther some provide learned
man, or*

ib. 184, 69

*Also it hath ben sene that the
waiker persone by the sleight of
wraстыng hath overthrowen the
strenger almost; Elyot, Sk. 195, 15.*

*For it hath ben often tymes
sene that by the good swimmyng
of horse many men haue ben
saued; id., Sk. 197, 74 u. ff.: and
contrary wise, by a timoruse royle,
where the water hath vneth come
to his bely, his legges hath foltred:
wherby many a good and propre
man hath perished.*

Praeteritum.

ye neuer sawe a better,
 ib., Sk. 270, 29.
Such a fine Paragon, as nere
honest man bought.
 ib., Sk. 271, 47.
was never man did see . . .
 Sackville, Sk. 286, 13.
they never felt what trewe plea-
sure ment; Rog. Ascham, Sk. 305, 19.

Perfectum.

Then seke no more out of thyselfe
to finde the thing that thou hast
sought so long before;

Wiat, Sk. 225, 98.

But true it is, that I have al-
wayes ment Lesse to esteme them
then the common sort:

Wiat, Sk. 226, 10.

Wouldest thou, I should
Change that for golde that I have
tane for best Next godly thinges;

Wiat, Sk. 231, 82.

how then hath it happened
that we have had so manye hun-
dred yeares so many vnpreachinge
prelates; ?

Latimer, Sk. 240, 93.

Thus crept in vnprechinge prelates,
and so have they longe continued.
 id., Sk. 240, 116.

And they saye that the euylnes
of money hath made all thinges
dearer. Latimer, Sk. 243, 200.

And thus my booke hath bene
so moche my pleasure, & bringeth
dayly to me more pleasure & more;
 Rog. Ascham, Sk. 306, 42.

Syr, we be yong ientlemen, and
wise men before vs have proued
all facions, and yet those have
done full well. (Das erste perf.
 'have proued' bez. einfach die verg.
 handl. schlechthin, aber das zweite
 perfectum 'have done full well' ge-
 hört hierher, da die jungen misse-
 thäter dem alten Syr Roger Chamloe,
 Auncient in the Inne of Courte, be-
 deuten wollen: er, Syr Roger, der
 in seiner jugend auch sehr leicht-
 sinnig gewesen, habe es trotzdem
 zu der hohen stelle eines richters
 gebracht!)

For it is well knowne that I both
like and loue, and have alwayes,

Praeteritum.

Perfectum.

*and do yet stil vse, all exercises
and pastimes, that . . .*

Rog. Ascham, Sk. 309, 155.

*No thing, he seyde, my sonnys
and frendys haue done for me in
these peynys.* (In denen er sich be-
findet.)

William de Machlinia, Fl. 11, 20.

*he (God) hath ben euer oure
helpe and succoure in all the troubles
that we haue ben in.*

Geistl. Volksl., Fl. 129, 1—2.

Fall IV.

Eine für die vergangenheit gültige aussage hat gerade erst in einem noch als gegenwart empfundenen zeitraum (*just, now, this minute, to-day, this week, month, year* u. a.) ihre gültigkeit verloren. Der thatbestand ist meist so, dass beide gedanken — „das aufhören der gültigkeit erfolgt in der gegenwart“ und „die gültigkeit ist eine abgethane, vergangene“ — dem unbefangenen sprechenden gleich nahe liegen. Demgemäss wechseln im heutigen gebrauch Perfectum und Praeteritum meist ohne wesentlichen unterschied der bedeutung.

Nach den bisherigen ergebnissen der untersuchung besteht kein grund zu der annahme, dass hier, wo heute nur geringe spuren fester verhältnisse wahrnehmbar sind, s. oben s. 61—62, in den früheren sprachperioden geregeltere verhältnisse bestanden hätten. Für das Ae. und Me. fehlen mir für diesen sonderfall belege; früh-ne. sind mir deren nur mit dem Perfectum begegnet; trotz alledem wird man nicht fehl gehen, auch in allen früheren sprachperioden das Praeteritum hier ebenfalls zu vermuten; Abbot weist es § 347 bei Shakespeare nach. —

Früh-Ne.

Perfectum.

der son, this lang guhar has thow beyne?

Henry the Minstrel, Sk. 60, 262.

*Who wold haue wente that thou that hast been to me so leef and
deere, . . . , and wold betraye me for the richesse of the swerde?*

Malory, Sk. 83, 47.

why haue ye taryed so longe from me. Malory, Sk. 84, 74.
as nessary . . . as any that I haue yet rehersed.

Sir Thomas Elyot, Sk. 197, 62.

*The sonne hath twise brought furth his tender grene, And clad
 the earth in lively lustinesse: Ones haue the windes the trees despoiled
 clene, And new again begins their cruelnesse, Since I haue hid vnder my
 brest the harm that neuer shall recouer healthfulnesse.*

Lord Surrey, Sk. 215 (B), 1 ff.

For hytherto though I haue lost my tyme, Me lyst no longer.
 Wiat, Sk. 232 (D), 13.

Fall V.

Die handlung fällt in einen kleineren (*just, now, this moment, this minute* u. a.) oder grösseren (*to-day, this week, month, year*) noch als gegenwart empfundenen zeitraum. Heute wechseln Praeteritum und Perfectum mit geringem, doch immerhin erkennbaren unterschied der bedeutung; s. s. 62—63. Das Perfectum darf heute wohl als das gewöhnliche gelten.

Ae.

Im Ae. kommen beide tempora ganz unterschiedslos zur verwendung. — Der zeitraum oder -punkt braucht nicht immer besonders angegeben zu sein, sondern kann sich, wie öfters in den folgenden beispielen, aus dem zusammenhange ergeben.

Praeteritum.

*Wé cómon tó dý þæt wé ús tó
 him gebiddan. Ælfr. Hom. I, 108.*
*. . . þé wé nú sceortlice éow ge-
 rehten. ib. I, 316.*

*fordan ðé ic sóftum slæpe mé ge-
 reste,, oð þæt þú eft mé
 nú áwrehtest. ib. I, 566.*

*Fæder mín, sé tíma cóm, mærsa
 dinne Sunu ib. II, 360.*

*Fæger word þis syndon 7 gehát
 þé gé bróhtan 7 ús secgað.*

Beda 60, 2.

*7 ne yld þú þæt þú þá þing ge-
 fülle, þé dú mé nú gehéte.*

Beda 130, 16.

Perfectum.

*forðæm wé habbað nú æzðer
 forlæten ge þone welan ge þone
 wísdóm. C. Past. 5, 16.*

*Nú gé habbað gehéred hú . . .
 Ælfr. Lives I, 11.*

*Wella mín drihten, hwæt ic hér
 nú hréowlice hæbbe gefaren.
 ib., XXIII, 575.*

*Nú purh þínre léasan tale ic hér
 ongyten habbe þæt þú eart án
 forswíðe léas man. ib. XXIII, 687.*

*Dis is tó sóþan sum wundorlic
 gesihð þé soð ælmihtig þysan geon-
 ðan menn onwreóðan hæfd.
 ib. XXIII, 747.*

Praeteritum.	Perfectum.
... of þæm wē nū secgan hýr- don. ib. 348, 26.	and hé hí (ȝod þā micclan mārða) on þines anwealdes timan hæfþ ȝeswute lod. ib. XXIII, 796.
	Tó dæg ȝé habbað ȝode ȝecwé- mede and éowere handa ȝehál- ȝode; Ælfr. Exod. 32, 29.

Weitere Beispiele s. Anglia XVIII, s. 410.

ME.

Im me. kommen beide tempora zur verwendung. Gräf giebt nur für das Praeteritum ausdrücklich belege, s. 22.

Praeteritum.

<i>This day ne herd I of your mouth a word.</i>	Prol. Clerk 4.
<i>I saygh yow nought this fortenigt or more.</i>	T. Somp. 75.
<i>The day is schort and it is passed prime And yit ne wan I nothing in this day.</i>	T. Frere 178.

Gräf erklärt den wechsel beider tempora bei Chaucer in diesem falle wie folgt: es komme nur auf die absicht des redenden an, ob er die handlung lediglich an sich, losgelöst von allen zufälligen, subjektiv persönlichen beziehungen, — oder aber in ihrer beziehung zu seiner interessensphäre darstellen wolle; je nachdem trete Praeteritum oder Perfectum ein.

Ich finde diese erklärung ganz unnötig und meine, bei der sonstigen, in seiner darstellung überall hervorgehobenen freiheit Chaucer's im gebrauch der beiden tempora, dürfte es doch zu gewagt sein, hier eine verschiedene anschauung des redenden anzunehmen. Hypothesen, die für das modern-engl. berechtigt sind, wo wir fast überall ein lebhaftes und feines sprachgefühl für diesen tempus-unterschied sich bethätigen sehen, und im allgemeinen geregelte verhältnisse vor uns haben, — dürfen auf eine zeit, in der in diesem punkte reine willkür herrscht, nicht übertragen werden. —

Früh-Ne.

Das Praeteritum scheint sehr selten; wie im modern-engl. ist das Perfectum schon das gewöhnliche. — Ich betrachte die beiden ersten beispiele von Abbot § 347 (dieser paragraph ist

dem Praeteritum bei Shakespeare im gegensatz zum heutigen Perfect gewidmet) als unter diesen fall gehörig.¹

Praeteritum.

.... in this may few birdis herd
I sing; Dunbar, Sk. 110, 5.

'What furious thought, my wret-
ched spouse', (quod she) Did moue
the now such wepons for to weld?
Surrey, Sk. 213, 680.

Perfectum.

Rigt as a rageman hap rekned
hem newe.

Peres Pl. Crede, Sk. 2, 180.

A traytour vntrewe, sayd kyng
Arthur, now hast thou betrayed
me twyse. Malory, Sk. 83, 46.

Now syth that ye haue shewed
to me the secret of your mynde;

Nut-brown Maid, Sk. 99, 43.

The lark hes done the mirry day
proclame; Dunbar, Sk. 109, 4.

The which (sc. tcares) as sone as
sobbyng sighes (alas) Ypsupped
haue, thus I my plaint renewe;

Surrey, Sk. 220, 44.

... this letter .., which ye haue
vnfolde.

Roister Doister, Sk. 271, 70.

Tut, tut, your-selfe nowe haue
marde your own marriage.

Roister Doister, Sk. 272, 82.

Wough, she is gone for euer, I
shall hir no more see.

ib., Sk. 272, 86.

But lo, and Mery greeke haue
not brought him sens! (wenn ihn
da nicht M. anbringt!) ib. 275, 5.

and now what haue they brought
or done for me vnhappy?

W. de Machlinia, Fl. 11, 25.

My lute awake! performe the last-
labor that ..., and end that I haue
now begone; Wyatt, Fl. 21, 5.

vgl. ib. 40: and ended is that I
haue now begonne.

For age with stelyng steppes —
Hath clawed me with his cowche

Vaux, Fl. 35, 26.

¹ I saw him not these many years, and yet I know 'tis he. —
Cymb. IV, 2_{ag}.

I saw not better sport these seven years' day. — 2. Hen. VI. II 1_s.

Praeteritum.

Perfectum.

*The players be come, now I do
them se.* Terenzübers. Fl. 98, 26.

*Syth we haue playd now this
lytill comedy — Before your wis-
doms as we pretendyd;* ib. 98, 29.

*Thus hath now grace enrychyd
my plesaunce;* Liebesl. Fl. 142, 33.

*Awake my lady free — The sun
has risen — from out his prison
....* Jagdl. Fl. 153, 67.

*The fyrst word the abbod spake:
‘Hast thou brought my pay?’ —
Ballade Fl. 174, 114.*

*.... for in the forest now — I
haue purueid me of a maide,
whom I loue more than you.*

Nut-brown Maid, Sk. 105, 146.

*Thus haue ye wone an erles son,
and not a banysshyd man!
ib. Sk. 107, 174.*

Fall VI.

Die wirkung oder das ergebnis einer, gleichviel wann, vollendeten vergangenen handlung besteht zur zeit des redenden noch fort. Heute steht, je nachdem der gedanke an das gegenwärtige fortbestehen der wirkung oder des ergebnisses, oder andererseits die vorstellung der blossen handlung an sich in ihrer vergangenheit lebhafter ist, — das Perfectum beziehungsweise das Praeteritum.

Ae.

Im Ae. wechseln beide tempora ohne unterschied des zu grunde liegenden gedankens.

Praeteritum.

Perfectum.

Loca nú, þín zeléafa ðé gehældde.
Ælfr. Hom. I, 158.

*Loca nú, þín zeléafa hæfð ðé
gehæled.* Ælfr. Hom. I, 152

*Ne ondrætt Iob on ídel ȝod: þú
ymbtrymedest hine and ealle his
æhta, and his handgeweorc þú blet-
sodest, and his æhta wéoxon on
eorðan.* ib. II, 488.

*Lá léof Sæxulf ic haue ge-
seond æfter þé for mine saule þurfe.*
Chron. E. 656.

*.. mé hæfð gebróht mín hælend
críst tó his hálgena blysse;
Ælfr. Lives II, 419 ff.*

Praeteritum.

*Ac ic, þá þing, þé bé him
oððe þurh hine ȝe wordene wæron,
ic áwrat, 7 þá þing þé herunȝe
wyrðe wæron, ic herede.*

Beda 206, 6.

dá féo ðé wé hér writon.

id. 434, 16.

*Disne reguð,, wé áwriton
tóþy, þæt wé hine on mynstre heal-
den*

Ben. 132, 14.

Perfectum.

*ac ȝod hæfð swá þeah his lif
ȝeswutelod. Ælfr. Lives XXI, 12.*

*and decius is nú ȝyt sméaȝende
hwæt wé ȝefaran habban.*

Ælfr. Lives XXIII, 453.

*Swá hold is ȝod mancynne, þæt
hé hæfð ȝeset his englas ús tó
hyrdum, þæt. . . . Ælfr. Hom. I, 170.*

Me.

Auch im Me. wechseln beide tempora, ohne dass sich ein unterschied des zu grunde liegenden gedankens zeigt; beisp. s. Gräf s. 21 u. 27.

Praeteritum.

*.. he that wroo t the Romauns of
the Rose. T. March 788.*

*For I it gan, I wil therto re-
feere. Troilus I, 266.*

*Now, Lady ful of mercy! I you
preye Siðh he his mercye mesured
so large, Be ye nat skant;*

Ch. A. B. C. Y. 5.

Perfectum.

*but syn I have bigonne, Myn
auctour shal I folwen, if I konne;
Troilus II, 48.*

*For, madame, wel ye woot, what
ye han hight. T. Frank 587.*

*by hym that al hath wrought.
Yperm. 81.*

Früh-Ne.

Hier dürfen wir nach dem, was wir bisher in dieser untersuchung über das verhältnis der beiden tempora zu einander erfahren haben, den heutigen unterschied schon erwarten. Und in der that ist er hier bereits ganz deutlich zu erkennen. Wer die unten folgenden beispiele sorgfältig prüft, wird finden, dass in den allermeisten fällen der Perfect-belege der sachverhalt den gedanken an das fortbestehen der wirkung, des ergebnisses zur zeit des redenden sehr nahe legt, weit näher als in den Praeteritum-belegen. Dabei ist jedoch beiden kategorien von beispielen gemeinsam: dass, rein logisch gesprochen, in beiden eine wirkung, ein ergebnis fortbesteht, woran der sprechende denken kann, aber nicht denken muss.

Praeteritum.

*I trowe þat some wikked wyzt
wrougte þis orders Oþer elles
satan him-self sente hem fro hell;
Peres Pl. Crede, Sk. 9, 478 ff.*

*oure Louerd God, þat all þe werld
wrougte, — Holy heuen vpon hey
hollyche he fourmede &
wrought as his will was þe werlde
and þe heuen, ib. 12, 795 ff.*

*O dethe, thou didest not harme
singuler — In slaughtre of hym but
alle this londe it smertelh.*

Th. Occleve, Sk. 14, 282.
vgl. das nebensteh. perfect-beispiel.

*retourne to hym and to them that
sent you hyther;*

Lord Berners, Sk. 164, 127.

*all those in likewise that trans-
ated it oute of euery of those
tonges into latine;*

Th. More, Sk. 182 (C), 9.

*in the pistle that the kinges highnes
translated into english of his
own;* ib. 191, 188.

*Custance. I sent him a full an-
swere by you, dyd I not? Mery.
And I reported it.*

Roister Doister, Sk. 270, 18—19.

*Royster. Oh I would I had hym
here, the which did it (sc. the letter)
endite! — Mery. Why, ye made
it your-selfe, ye tolde me, by this
light.* ib. Sk. 272, 75—76.

*No, I am a poore homely man as
God made mee.* ib. 274, 112.

*euen so perfetlie as God made
the world,* Roger Ascham 306, 31.

*For though the trespassse of the
first man brought death into the
world,*

Sheph. Cal. 203 Glosse. Sk. 347.

Perfectum.

*A prechour y-professed hap
pligt me his trewþe to techen me
trewlie; Piers Pl. Crede, Sk. 5, 348.*

*an houswife þat hap vs beque-
þen Ten pounde in hir testament;
ib. 7, 409.*

*lene þe ich will Swich good as god
hap sent;* ib. 8, 446.

*For y haue fonded þe freers
of þe four orders;* ib. 8, 451.

*Dethe by thy delþ hath harme
irreparable Vnto vs done; hir ven-
geable duresse — Dispoiled hath
this londe of the swetnesse of Re-
thoryk fro vs; Th. Oecel., Sk. 14, 298.
vgl. das nebensteh. præter.-beispiel.*

*Though thy begynnyng hath bene
retrograde, Now sall thai turne;
Iames I, Sk. 46, 170.*

*We saw bot aue that has dis-
cumfyst us all.*

Henry the Minstrel, Sk. 65, 429.

*foule mot ȝow fall, Sen aue ȝow
all has put to confusioun.*
ib. 65, 431.

*god hath gyuen hem that grace
at their grete prayer,*

Malory, Sk. 78, 42.

*thus moche hath god gyuen me
leue for to warne ȝow of youre
dethe;* ib. 78, 45.

as ye bothe haue assygned;

Malory, Sk. 78, 47.

God hath sente me to ȝow;
ib. 78, 51.

*where are al my noble knyghtes
becomen?* ib. 80, 43.

*Syr mordred, that hath caused
alle thys myschyef;* ib. 80, 47.

*the traytour that alle thys woo
hath wrought;* ib. 80, 51.

ye haue wonne the felde.
ib. 80, 58.

Praeteritum.

... aournate writynge, of whom
he made many bokes and treatyces
of many a noble historye

Caxton, Fl. 6, 17.

they to home y gate and
gedirde so mekyl tresur and riches
and to whome y gaue so many
rentys

W. de Machlinia, Fl. 11, 24.

Whose bewtie made my mortall
wound;

Surrey, Fl. 33, 22.

... salusty . . . that wrote the
history of ingurtha;

Skelton, Fl. 45, 24.

plautus that wrote many a co-
mody;

id. Fl. 46, 6.

Your mammy and your dady
Brought forthe a godely babi.

id. Fl. 49, 41.

He wrate therof many a praty
lyne;

id. Fl. 54, 10.

by hym that me made And
shope both sonne and mone;

Ballade, Fl. 173, 80—81.

By god that made vs all;

ib. Fl. 175, 36.

Perfectum.

For I haue taken colde;

ib. 84, 50.

Alas, this wounde on your heed
hath caught ouermoeche colde.

ib. 84, 75.

Ha A felon trayttre! fro whens
is comen to the so grete cruelte
that thou hast brought with the
them that haue slayn the kyng
pryant that hath doon to the so
moche good and hath sette the in
magnyfycence; Caxton; Sk. 94, 184 ff.

what haue ye done? (sc. dass
du flüchten musst),

Nut-brown Maid, Sk. 99, 34.

But haue ye nat herde this
How . . . Skelton, Sk. 145, 529.

Dame Nature hath her lent a
warte vpon her cheke;

id. Sk. 148, 1042.

we wote not what it is that God
had promysed or what to hope?

Tyndale, Sk. 168, 42.

we se that ye are all sworne to-
gether and have separated youre-
selves from the laye people;

id. Sk. 170, 117.

Have we not geuen vp our
tythes, . . . ? id. Sk. 117, 138.

... excepte my memory fayle me
and that I have forgotten what
I redde when I was a childe,

id. Sk. 172, 177.

Hath he not made the english
tonge?

id. Sk. 178, 379.

... but my-self haue seen and
can shew you bybles fayre and olde
writen in englishe;

Th. More, Sk. 181 (B), 1.

Finally, me thynketh that the con-
stitution prouincial . . . , hath de-
termined thys question alreadye.

Th. More, Sk. 186, 138.

.. whom god hath . . appoin-
ted for the chief phisicion;

id. Sk. 189, 244.

Praeteritum.

Perfectum.

whyche place Tyndall hath wronge translated also;

id. Sk. 191 (D), 3.

which matter I have gathered as well of the sayings of most noble authors ..., as by mine own experience;

Elyot, Sk. 194.

What sory chaunce hath stained thy lively face? Surrey, Sk. 209, 365.

The sonne hath twice brought furth his tender grene, Since I have hid vnder my brest the harm that

Surrey Sk. 215 (B), 5.

whom fortune here hath lent Charge ouer vs;

Th. Wiat, Sk. 225 (B), 8.

Reason hath set them in so sure a place, That ...

id. 229, 5.

Well, this man for once hath purchased thy pardon.

Roister Doister Sk. 277, 33.

... verie fewe men have atteined thereunto (sc. to this deepe knowledge of pleasure).

Roger Ascham Sk. 305, 22.

she hath obteyned that excellencie of learning ..

id. Sk. 311, 191.

Amongest all the benefites that God hath blessed me with all.

id. Sk. 311, 195.

... this iewel haue we lost;

Surrey, Fl. 34, 13.

"Alas! and is there no remedy but have I lost it wilfully?"

Wyat, Fl. 22, 11.

Doch der erste vers des gedichtes: *Helpe me to seke for I lost it ther!* d. h. genau an dieser stelle geschah der verlust.

ye fawcon hath born my make away! — he bare hym vp, he bore hym down, — he bare hym into an orchard browne;

Liebesl. Fl. 142, 7 ff.

beachte den bezeichnenden tempuswechsel: das perfect für das zuständige, das praeteritum für die eigentliche thätigkeit selbst.

Fall VII.

Heute drückt das Perfectum auch die vergangene handlung schlechthin aus, ohne dass sich ungezwungen eine beziehung auf die gegenwart ergibt, jedoch nur mit der einschränkung, dass die handlung nicht ausdrücklich einem bestimmt abgegrenzten zeitraum zugewiesen wird. — *I have been in England.* — *Have you been in Italy?* — ¹

Ae.

In ae. zeit scheint das Perfectum so nicht üblich gewesen zu sein; vgl. die spärlichen belege zur bezeichnung eines bestimmt abgegrenzten zeitraums der vergangenheit, Anglia XVIII, 410, und auch s. 65 dieser abhandlung.

Me.

Im me. steht das Perfectum zum ausdruck unbestimmt gedachter vergangenheit ganz gewöhnlich. Siehe Gräff s. 9—10 und 21.

He hath take on him many sondry emprise. Pr. Chan. Yem. 52.

For ofte at festes have I herd seyen ...; T. Frank. 414.

and also he hath suffred that thou hast ben punysshed in the maner that thou hast i-trespased. M. 171, 21.

Früh-Ne.

Auch im Früh-ne. kommt, das Perfectum, wie nach me. und modernem sprachgebrauch zu erwarten, in diesem sinne ganz häufig vor.

Perfectum.

which book I haue presentid to my sayd redoubtid lady as a fore is sayd. And she hath well acceptid hit and largely rewarded me.

Caxton, Fl. 3, 43 ff.

some better waies — Then to compare as ye haue done.

Surrey, Fl. 32, 56.

The tyme hath byn In my youth green That I was clene Of body as ye are;

Barclay, Fl. 96, 9.

The tyme hath ben whan I was conductoure of moche foly whiche nowe my mynde doth greue.

id. Fl. 109, 21.

In what maner, sayd Robyn, Hast thou lore thy ryches? Ballade, Fl. 173, 29. (Es wird hier, wie 'in what maner' anzeigt, durchaus an

¹ Für das praeteritum als gewöhnliches tempus der vergangenheit erübrigt es sich, belege anzuführen.

ein völlig vergangenes moment des verbalbegriffs gedacht; es braucht also durchaus nicht eine beziehung auf die gegenwart des sprechenden angenommen werden.)

*So haue I plucked at my purses strenges, And made hem oft for
to gape and gane, That his smalle stuffe hath take hym to his wenges,
And hath sworne to be my welthes bane;* Occleve, Sk. 21, 625.

*I haue heard very worshipfull folk say which haue been in their
houses;* Th. More, Sk. 188, 208—9.

My hand and pen are not in plight, As they haue ben of yore.
Vorher: *My Muse dothe not delight Me as she did before.*

Vaux, Sk. 35, 27 ff.

*... to make relacioun, How his knyghtes han on iourne spedde;
Euerich of hem his lyf left for a wed, And at the metyng how they han
him born.* Lydgate, Sk. 32, 1185 ff.

Full sodaynly sche hath thame vp ythrungen;

Iames I, Sk. 45, 165.

Teil III.

Wir sind am ende unseres eigentlichen gegenstandes angelangt; ehe wir noch einmal einen rückblick auf das bisher entwickelte werfen, wollen wir noch jene drei nebensächlichen punkte, auf die am eingange hingewiesen war, betrachten.

A. Das Perfectum an stelle eines Futurum exactum.

Die anwendung des Perfect's an stelle eines Futurum exactum bietet nichts bemerkenswerthes; sie ist, kann man sagen, eine usuell gewordene Prolepsis: der sprechende sieht ein noch nicht vollendetes in der gegenwart als schon vollendet an.

Der gebrauch findet sich schon von ae. zeit an, und zwar steht schon ae., wie in allen folgenden sprachperioden, hier nur das Perfectum, nie das Praeteritum.

Ae.

Belege siehe Anglia XVIII, 411.

Me.

Siehe Gräf s. 47—48.

Früh-Ne.

But yf ye goo and leue me soo, than haue ye me betraied;
Nut-brown Maid, Sk. 105, 140.

Trust me truly that I shal dey, sone after ye be gone; ib. Sk. 105, 143.

And then, when thou hast meked them and feared them with the lawe, teach tem; Tyndale, Sk. 175, 287.

Qvhen al takinnis bene brocht till end, Than sall ye sone of god descend. Lyndesay, Sh. 258, 5554.

All those quhilk funding bene on lyue Salbe Immortal maid belyue; id. Sk. 260, 5614.

Hier mögen sich folgende fälle anschliessen, handelt es sich doch im grunde dabei um dieselbe sache; wir haben nämlich auch hier eine prolepsis, nur ist der standpunkt, von dem sie genommen wird, nicht die gegenwart, sondern die vergangenheit.

For I haue fonded þe freers of þe foure orders, For þere I wende have wist. Peres Pl. Crede, Sk. 8, 452.

... though I shuld in-to my graue Haue crept; Occleve, Sk. 18, 611.

to haue savyde ... thy lyffe, I wolde haue partyde with my landes for years III. Chery Chase; Sk. 72, 81.

they of Carthage wolde haue sette vp their sailes to haue fledde; Elyot, Sk. 199, 153.

B. Der „zeitlose“ gebrauch des Perfectum's.

Das Perfectum steht völlig zeitlos; besonders handelt es sich hier um allgemein gefasste temporal-, conditional- und relativ-sätze, sowie überhaupt um allgemeine sätze. Ae. stand in solchem fälle auch das Praeteritum; von me. zeit ab fehlen jedoch für dasselbe belege.

Ae.

Praeteritum.

Sóð ic éow secge, hí under fen-gon heora méde.

Ælfr. Hom. II 566.

zif hé swedunga gegearwode, and æt nyhstan ámánsumunge bærnæt and swingella wita þurhtéah; Reg. S. Ben. 52, 11.

Ðænce sé abbod, siðþan hé gehá-dod sý, hú micce byrdene and hú hefigtýme hé underfeng mid þám háde. ib. 119, 18.

Perfectum.

Ðonne hwá ðis eall gefyllæd hæbbe, hú hé ðonne sceal hine selfne gedencean 7 onzietan;

Cura Past. 23, 6.

gedence hé ðonne ðæt him is efn-micel nied, siððan hé hit gesprecen hæfð, ðæt hé éac suá doo suá suá hé lærð; Cura Past. 87, 7.

while man swá hæued beháten, to faren tó Rome, and hé ne muze hit forðian cum tó þæt mynstre on Medesham stede. Chron. E 675.

Me.

Für das Me. besitze ich keine belege.

Früh-Ne.

Perfectum.

when they have this wise brauled VIII, X, or XII, or moo yeres,
 *then they beginne their Devinite.* Tyndale, Sk. 177, 324.

Among whom if any be proued after to haue abused it, than the
use therof to be for boden him; Th. More 187, 174.

& reuerently layeth it vp agayn (sc. jeder Jude seine Bibel) *whan he*
hath done. id. Sk. 186, 213.

Learne at the ladde that withouten landes or feese, Hath
lept into the schoppe; Wiat, Sk. 230, 49.

What he (rich age) hath spit, treade out, and please him so;
 ib. 230, 55.

If thy better hath her loue besought her, Auaunce his cause;
 ib. 231, 70.

The morrow graye no sooner hath begunne To spreade his light
, *Wen he is up;* Sackville, Sk. 293, 40.

... death, when he the mortall corps hath slayne,
 id.; Sk. 294, 46.

... when we are come to the ende of our race; Lyly, Sk. 328, 31.

C. Das sogen. Perfectum historicum.

Dieser gebrauch des Perfect's ist ein stilistisches mittel, wie bekannt, um der erzählung lebendigkeit zu geben. Der redende thut so, spricht so, als wären die erzählten dinge eben erst, gewissermassen noch vor seinen augen in der gegenwart geschehen.

Das Perfectum kann so sowohl für das Praeteritum wie für das Plusquamperfectum eintreten. Gräfs unterscheidung eines Perfectum historicum I und II, je nachdem ein Praeteritum oder Plusquamperfectum vertreten wird, halte ich mindestens für überflüssig, da die ursache, das wesen der sache in beiden fällen gleich ist.

Diese anwendung des Perfect's kam erst im Me. auf und hielt sich seitdem, mindestens als poetisches kunstmittel, bis heute; in der umgangssprache dagegen kommt das Perfect heute kaum so vor.

Me.

Vgl. Gräf s. 29—39 und s. 44—46.

Früh-Ne.

*The goodes that he thus gaddered, Wretchedly he hath scattered
in causes nothyng expedient.* Roy u. Barlowe, Fl. 84, 46.

y^t sweet barn, that sith for vs his blode hath spent.

Geistl. Volksl. Fl. 122, 46.

*A mayde hathe borne a chylde full zong; Geistl. Volks., Fl. 124, 37;
und ib. 39: Criste is now borne of a pure mayde,*

*For ichon of hem hap told me a tale of pat oper, Of her wicked
lijf;* Peres Pl. Crede; Sk. 9, 476.

And fro his nek he voyded hath his sheld (vorher und nachher
praeteritum). Lydgate, Sk. 34, 1238.

*And, for his sake, she hath after sent For swich deyntees as;
id. Sk. 38, 1355.*

And at the last A round place wallit haue I founde.

James I., Sk. 43, 159.

*with that ther cam An arrowe, hit hathe strekene the yerle
.....;* Chevy Chase, Sk. 72, 75.

*word ys comen to edden-burrowe to Iamy the skottishe kyng;
ib. Sk. 74, 121.*

*The Earle he hathe a wryting made And syrlye sealed with his
hande;* Hist. Volksl. Fl. 158, 24.

Ueberblicken wir zum schluss noch einmal den haupt-
inhalt dieser abhandlung.

Eine genaue untersuchung des gegenwärtigen sprachge-
brauchs hat uns dazu geführt, sieben verschiedene fälle zu
unterscheiden; diese sieben fälle wurden dann vom Ae. ab in
die me. und früh-ne. zeit verfolgt, in welch letzterer sich die
modernen verhältnisse überall festsetzten. Die historische
betrachtung lässt deutlich eine konsequente ein-
schränkung des Praeteritum-gebrauchs zu gunsten
des Perfect's erkennen. Während ae. das Perfectum in
Praeterital-bedeutung (fall I und VII) noch so gut wie gar
nicht gebräuchlich ist, ist diese bedeutung me. schon ziemlich
gewöhnlich; ferner erhält das Perfectum eine reihe spezieller
funktionen zugewiesen (fall II—VI), aus denen das Praeteritum
im laufe der zeit entweder ganz verdrängt (fall II), oder in
denen es doch sehr beschränkt (fall III—VI) wird.

Das englische Perfectum, kann man sagen, hat in seiner
gebrauchs- und bedeutungsentwicklung den charakter seiner
entstehungs- und bildungsweise recht gut bewahrt, weit besser

als andere moderne sprachen, in denen entsprechende bildungen vorliegen, z. b. das Deutsche oder Französische. Das Perfectum ist ja, seiner entstehung nach, ein reines Praesens; es sagt ursprünglich aus, dass man in der gegenwart etwas hält oder hat als ein irgendwie gethanes oder erlebtes; ganz naturgemäss wurde auch das Participium ursprünglich in allen sprachen, die diese bildungsweise besitzen, flektiert; es wurde in Genus und Numerus auf das objekt bezogen und stand im akkusativ; vgl. Anglia XVIII, 404 f. Allmählich erst trat auch der begriff des gethanen, erlebten, der im Participium seinen ausdruck fand, stärker hervor und gab dem ganzen Tempus schliesslich seine signatur, so dass es in allen sprachen, und so auch bis zu gewissem grade im Englischen, als Tempus der vergangenheit funktioniert; hand in hand ging damit überall einschränkung beziehungsweise gänzlicher verlust der flektion des Particip's.

Im Englischen jedoch ist diese umwandlung des Perfect's zu einem Tempus der vergangenheit nicht vollständig erfolgt; im gegenteil (vgl. fall I—VI) ist von früh-ne. zeit ab eine reaktion dagegen eingetreten, die bis zur gegenwart an stärke zugenommen hat, — wenigstens in der gebildeten umgangssprache, über die mundarten und vulgärsprachen ist man nicht informiert; — das Perfectum darf in der gebildeten sprache heute nicht mehr schlechthin als Tempus der vergangenheit funktionieren, sondern nur in dem verhältnismässig seltenen fall VII: wenn die vergangenheit nicht bestimmt abgegrenzt ist.

In allen anderen fällen tritt seine ursprüngliche bedeutung eines praesentischen Tempus bald sehr deutlich, bald minder klar, doch immerhin überall noch erkennbar zu tage. Ja, in ne. zeit ist das Perfectum zum alleinigen, einzigen ausdrucksmittel eines besonderen falles (II) geworden; zum ausdruck dafür: dass eine der vergangenheit zugewiesene aussage auch in der gegenwart ihre gültigkeit noch nicht verloren habe. —

Die deutsche umgangssprache gebraucht das Perfectum als reines Tempus der vergangenheit, und zwar tritt es in ungezwungener rede mit vorliebe auf; auch im französischen sehen wir, vorläufig allerdings mehr in der vulgärsprache, das passé indéfini auf kosten des passé défini

fortschritte machen; vgl. Siede, Syntakt. Eigentümlichkeiten der Umgangssprache weniger gebildeter Pariser, s. 48, Berl. Diss. 1885.

Die Vermutung ist nicht abzuweisen, dass in näherer oder fernerer Zukunft auch das englische Perfect zu der deutschen völligen Freiheit der Anwendung gelangen wird, so dass es auch bei Angabe eines bestimmten Zeitabschnittes der Vergangenheit eintreten kann; schon jetzt, so scheint mir, lässt lebhaftere Rede bei nicht bestimmt abgegrenzter Vergangenheit eine Vorliebe für dieses Tempus erkennen.

HEIDELBERG, August 1897.

G. CARO.
